Badische Zeitung

Districtsrat

Der Trinationale Eurodistrict Basel soll mehr für den klimafreundlichen Nahverkehr tun

Von Annette Mahro
Mo, 20. Mai 2019 um 20:00 Uhr
Basel

BZ-Plus | **Der Eurodistrictsrat positioniert sich für eine über die Grenzen reichende klimafreundliche Nahverkehrsinitiative. Diese soll nicht nur auf Pendlerströme ausgerichtet sein.**

Nah- und Fernverkehr sollen an „komfortablen Umsteigepunkten“ abgestimmt verknüpft werden, hier die Tramhaltestellen auf dem Centralbahnplatz vor dem Basler Bahnhof SBB. Foto: Daniel Gramespacher

Eine klimafreundliche Nahverkehrsstrategie soll der Trinationale Eurodistrict Basel (TEB) auf den Weg bringen und das nicht nur ausgerichtet auf die Berufspendlerströme. So steht es in einem Vorstoß, den der mit 50 Kommunal- und Regionalpolitikern aus drei Ländern besetzte TEB-Districtsrat bei seiner 45. Plenarversammlung im Rathaus Rheinfelden verabschiedet hat. Auch Einkaufs-, Freizeit- und Tourismusverkehr sei in den Blick zu nehmen, der öffentliche Nah- und der Langsamverkehr zu stärken.

Über die Ziele herrscht grenzüberschreitend Einigkeit. Emissionen sollen verringert, Staus und Parkplatzsuchverkehr vermieden und die Lebensqualität in Stadträumen verbessert werden. Tatsächlich passiert aber das Gegenteil. Bevölkerung, Verkehr und Ansprüche wachsen. Und angesichts des neuen E-Mobilität-Hypes sei sogar der Trend zum Drittauto zu befürchten, warnte etwa der Rheinfelder Stadt- und Districtsrat Alfred Winkler (SPD). Ob Verbrennungs-, Elektromotor, oder in der Zukunft selbstfahrendes Auto, sie alle verbinde in jedem Fall ein fortschreitender Mangel an Effizienz, argumentierte Simon Kettner, Leiter Mobilitätsstrategie im Kanton Basel-Stadt.

Öffentlicher Verkehr ist "unschlagbar effizient"

Als einer von zwei Experten zum Thema bezifferte Kettner das Problem auf allein 600 000 unbenutzte Pkw-Sitzplätze täglich im Verkehr seines Kantons. Auch stehe das normale Auto 95 Prozent der Zeit ungenutzt still und sei im Fahrbetrieb üblicherweise von nur einer Person besetzt. "Unschlagbar effizient ist dagegen der öffentliche Verkehr", so Kettner, befördere doch hier ein Transportmittel viele Nutzer, die alle in dieselbe Richtung wollten. Umso mehr gelte es, sowohl das innerstädtische als auch das grenzüberschreitende Bahn-, Tram- und Busangebot weiter auszubauen und entsprechende Umsteigemöglichkeiten zu schaffen. Im Schweizer Agglomerationsprogramm stehen hierfür auch jenseits der Grenzen, einen erkennbaren Nutzen fürs eigene Land vorausgesetzt, Mittel zur Verfügung.

"Der ländliche Raum wird weiterhin autoorientiert sein", ist der Basler Mobilitätsplaner überzeugt. Hier griffen etwa über den Basler Pendlerfonds finanzierte Park-and-Ride- und Bike-and-Ride-Plätze als Umsteigepunkte. Im Stadtraum Basel sei es trotz eines Zuwachses bei Arbeitsplätzen und Bevölkerung seit 2010 mit einem ganzen Maßnahmenpaket gelungen, dass der motorisierte Individualverkehr (MIV) sogar leicht abgenommen habe. Die anderen Verkehrsträger, allen voran das Fahrrad, haben nach Kettners Zahlen dagegen deutlich zugelegt. Unter anderem der weiterhin betriebene Ausbau des Wegenetzes hätte dazu beigetragen, aber auch Radfahrern bewusst gewährte Vorteile, wie etwa die an geeigneten Stellen per Schild angezeigte Rechtsabbiegeerlaubnis bei Rot zeigenden Ampeln.

Die Tarifzonen sollen großzügiger gestaltet werden

Einen ähnlichen Weg möchte der Districtsrat, der sich in seinem Vorstoß ausdrücklich auf das Pariser Klimaabkommen (2015) bezieht, im ganzen TEB-Gebiet einschlagen. Grenzüberschreitender Schienen- und Busverkehr sei unter anderem mit einem attraktiven und leicht überschaubarem Tarifsystem, aber auch mit einer Ausweitung des Angebots zu fördern. Das Radwegenetz sei auszubauen und emissionsarme oder (im Betrieb) emissionslose Fahrzeuge zu fördern. Den Nah- und Fernverkehr wollen die Districtsräte an "komfortablen Umsteigepunkten" abgestimmt verknüpft sehen. Zudem, so ein weiteres vielerorts verfolgtes Ziel, gelte es, die Tarifzonen großzügiger zu gestalten, "in denen Hin- und Rückfahrten zu angemessenem Preis mit einem Ticket ermöglicht werden."

Als Motion werden in der Schweiz parlamentarische Vorstöße bezeichnet, die die Regierung mit der Umsetzung beauftragen. Entsprechend wendet sich der Districtsrat an den TEB-Vorstand, der allerdings nur Einfluss auf die jeweils eigenen Regierungen geltend machen kann. Mike Keller, TEB-Präsident und Gemeindepräsident von Binningen, nahm die Wünsche denn auch mit entsprechender Zurückhaltung entgegen. Solange die eigene Generation und die darüber liegende noch die gewohnten Emotionen dem Auto gegenüber hege, könne er sich noch keine echte Lösung vorstellen. Ganz schwarz sieht der 53-jährige FDP-Mann indes auch nicht: "Ich habe den großen Hoffnungsschimmer, dass die nächste Generation anders denkt."

Ressort: Basel

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 21. Mai 2019:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen
» Webversion dieses Zeitungsartikels: Hoffen auf die nächste Generation

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

Jetzt Profil anlegen